

# **Globales Lernen – mit Kopf, Herz und Hand globale Zusammenhänge verstehen?**

Autor: Erbin Dikongué

## Vorwort

---

Die Materialsammlung beleuchtet die globalen Zusammenhänge zu verschiedenen Themen und stellt die Stimmen des Globalen Südens in den Vordergrund. Dabei sollen paternalistische Denkmuster aufgezeigt und konstruktive Handlungsmöglichkeiten angeboten werden. Im Zentrum stehen die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals „SDGs“) und damit die Erkenntnis, dass globale Herausforderungen nur gemeinsam und auf Augenhöhe gelöst werden können. Somit sollen die vier Texte das Bewusstsein für Ungerechtigkeiten zwischen dem Globalen Süden und dem Globalen Norden schärfen. Globales Lernen findet sich als Bildungskonzept in allen Texten wieder. Die Bedeutung des Globalen Lernens wird aus einer praxisbezogenen Perspektive dargestellt und antwortet auf folgende Fragen: Welche Methoden können im schulischen Kontext integriert werden? Was sind die möglichen Chancen und Herausforderungen? Welche Ansätze können aus Subsahara Afrika übernommen werden?

Alle vier Texte enthalten Methoden sowie Materialien für den reflektierten Schulunterricht. Diese richten sich an Lehrkräfte, insbesondere der Oberstufe, sowie an entwicklungspolitische Bildungsreferent\*innen. Die Methoden können in folgenden Fächern integriert werden: Sprachen, Gesellschaftswissenschaften, Sachunterricht, Sozialwissenschaften / Wirtschaftswissenschaften, Politische Bildung und Geografie.

- I. Globales Lernen – mit Kopf, Herz und Hand globale Zusammenhänge verstehen?
- II. (Post)koloniale Kontinuitäten in Deutschland?
- III. Deutsche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) – Gemeinsam für den Frieden?
- IV. Fallanalyse Ruanda: Versöhnung nach dem Völkermord?

Ein Projekt von YOUR ART BEAT e.V., Berl.in (<https://yourartbeat.net/de/>) und SABAA.education – Bildung für Subsahara Afrika gGmbH.

Gefördert von der Stiftung Nord-Süd-Brücken mit finanzieller Unterstützung des BMZ.

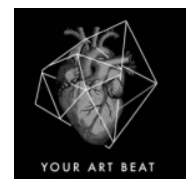
Gefördert von SABAA.education – Bildung für Subsahara Afrika gGmbH ([www.sabaa.education](http://www.sabaa.education)); unterstützt vom Afrika-Haus Berlin.



stiftung  
nord-süd  
brücken



**SABAA.education**  
*Stiftung Bildung für Subsahara Afrika gGmbH*



## **I. Globales Lernen – mit Kopf, Herz und Hand globale Zusammenhänge verstehen?**

Globales Lernen versteht sich als ganzheitliches pädagogisches Konzept. Es geht darum, mit dem Einsatz gezielter Methoden Denkprozesse anzustoßen. Die Methoden unterstützen das Erkennen, Bewerten und das Handeln („Kopf, Herz und Hand“) in Bezug auf die globalen Herausforderungen rund um die SDGs. Ziel ist es, zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden Brücken zu bauen, indem asymmetrische Machtverhältnisse aufgezeigt sowie Vielfalt und Ressourcen in den Vordergrund gestellt werden. Im Globalen Lernen stärken wir wechselseitig unser Verständnis und unsere Handlungsfähigkeit. Dieser Text dient als Grundlage für die darauffolgenden Texte.

---

## **II. (Post)koloniale Kontinuitäten in Deutschland?**

In diesem Text geht es um koloniale Phänomene in der Gegenwart. Dazu wird zunächst der Blick zurück gerichtet – Was war Kern der kolonialen Denke und inwiefern hat es sich bis in die Gegenwart übertragen? Im Rahmen dessen werden eigene Rassismus-Erfahrungen in Deutschland diskutiert. Des Weiteren wird europazentriertes Wissen hinterfragt. Dahingehend wird analysiert, ob und auf welche Weise Wissen aus Afrika im Umgang mit Epidemien zu Rate gezogen wurde, um den Herausforderungen der Covid19-Pandemie zu begegnen. In diesem Text stehen somit diskriminierende Denkmuster im Fokus, welche als koloniale Kontinuitäten dekonstruiert werden. Hier geht es somit um Bewusstwerdung und eine Einladung zu mehr sozialer Gerechtigkeit.

---

## **III. Deutsche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) – Gemeinsam für den Frieden?**

Dieser Text widmet sich der deutschen EZ. Mit Fokus auf das SDG16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ werden Entstehung, Ziele und Vorgehen der deutschen EZ diskutiert und analysiert, inwiefern koloniales Denken in der EZ fortbesteht. Mit dem „Do No Harm“-Prinzip wird daraufhin ein Gegenentwurf gezeichnet. Es wird beleuchtet, inwiefern damit eine konfliktsensible Arbeit auf Augenhöhe vorangetrieben werden kann. Des Weiteren wird erläutert, dass in jedem Konflikt sowohl Gewaltpotentiale als auch Friedenspotentiale verborgen liegen und diese gezielt gestärkt bzw. geschwächt werden können. Das Herzstück stellt eine Anwendungsübung dar, anhand derer das „Do No Harm“-Prinzip greifbar wird. In diesem Text wird außerdem hinterfragt wie das Thema EZ aktuell im schulischen Kontext behandelt wird und stellt weitere Methoden vor, die eine kritische Betrachtung sowie reflektiertes Handeln anstoßen, z.B. in Bezug auf Freiwilligendienste im Ausland.

#### **IV. Fallanalyse Ruanda: Versöhnung nach dem Völkermord?**

Vor 25 Jahren kam es in Ruanda zum schnellsten Völkermord aller Zeiten. Dieser war Resultat eines Konflikts, der maßgeblich auf konstruierte Gruppen während der Kolonialzeit gründete. Die Spaltung der Gesellschaft wurde damals bewusst initiiert und zu herrschaftslegitimierenden Zwecken genutzt. Der Fall Ruanda ist aus vielen Gründen interessant für den schulischen Kontext. Einerseits gibt es nur wenige Möglichkeiten, das Erbe der Kolonialzeit greifbar zu vermitteln. Andererseits ist es wichtig zu verstehen, dass vor allem die Menschen vor Ort darüber entscheiden, welche Maßnahmen im Umgang mit Krieg, Flucht, Verlust und Misstrauen für sie funktionieren und welche nicht. Ruanda ist ein Land, das kleiner ist als das Bundesland Brandenburg, d.h. Opfer und Täter\*innen treffen unmittelbar aufeinander. Trotz des Postulats von Versöhnung und vieler Herausforderungen hat Ruanda konstruktive Maßnahmen im Umgang mit dem Völkermord gefunden. Dieser Text beleuchtet die sogenannten „Gacaca-Prozesse“ und die Besonderheiten hinsichtlich einer inklusiven Erinnerungsarbeit. Außerdem werden weitere Versöhnungsmaßnahmen der Zivilgesellschaft vorgestellt.

# Übersicht der Methoden in dieser Materialsammlung

---

## I. Globales Lernen – mit Kopf, Herz und Hand globale Zusammenhänge verstehen?

- „Weltkarte – Perspektiven wechseln“ (Seite 12)
- „Mein Handy“ (Seite 13)
- „Escape“ (Seite 14)

## II. (Post)koloniale Kontinuitäten in Deutschland?

- „Afrika-Puzzle“ (Seite 13)
- „Ein Schritt nach vorn“ (Seite 13/14)

## III. Deutsche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) – Gemeinsam für den Frieden?

- Anwendungsübung zum „Do No Harm“-Prinzip (Seite 14)
- Reflexionsübungen zum Umgang mit Konflikten (Seite 15/16)
- Erfahrungsberichte über die eigene Bewusstwerdung und Entwicklung (Seite 17)
- Arbeit mit Zitaten von Personen aus Freiwilligendiensten im Globalen Süden (Seite 17)

## IV. Fallanalyse Ruanda: Versöhnung nach dem Völkermord?

- „Danger of a single story“ (Seite 13)
- „Walt-Disney-Methode“ (Seite 14)



Eine Mall in Dar es Salaam – ein angenehmer Ort für ein Mittagessen

© Ulrich Wunsch

Globales Lernen ist ein pädagogischer Ansatz, mit welchem die aktuellen globalen Herausforderungen neu gedacht und bearbeitet werden können. Das Ziel ist, Lösungen zu entwickeln und ein gutes Leben für alle Menschen weltweit zu ermöglichen. Existenziell bedrohliche Entwicklungen wie der Klimawandel, Wassermangel oder Bodendegradation sind globale Phänomene, die weltweit zu beobachten sind und gleichzeitig immer konkrete regionale bzw. lokale Auswirkungen haben. Dadurch erlebt die Menschheit gesellschaftliche Veränderungen. Allerdings verweisen Klimakrise, Millionen geflüchtete Menschen, Kriege, bewaffnete Konflikte, Landgrabbing und Kampf um Ressourcen allzu häufig auf globale geostrategische Interessen. Die Welt steht vor großen Herausforderungen. Um diese zu verstehen und zu bewältigen ist es notwendig neue Wege des Denkens und Handelns zu finden, Globalisierung und Gesellschaft anders zu diskutieren sowie neue Formen des Zusammenlebens in unserer Welt zu schaffen. Dazu braucht es eine tiefe Veränderung auf verschiedenen Ebenen – individuell und kollektiv, strukturell und gesellschaftlich, lokal und global. In diesem Zusammenhang ist Globales Lernen in den neunziger Jahren entstanden. Seitdem hat sich das Bildungskonzept stetig weiterentwickelt. Globales Lernen ist ein lebenslanger Prozess und hat keine einheitliche Definition.

Die Globalisierungsprozesse und die zunehmende Digitalisierung stellen bestehende Bildungspraktiken vor neue Aufgaben. Die Welt verändert sich und neue Schlüsselkompetenzen für ein verantwortliches Leben im globalen Horizont werden gebraucht. Aus diesem Grund sollen sich die Bildungspraktiken an diese Veränderungen weltweit anpassen, da die herkömmlichen Formen, Methoden und Gegenstände der Lehr- und Lernpraktiken den neuen Aufgaben nicht mehr gerecht werden und nicht in der Lage sind, die neue „Generation mit den notwendigen Kenntnissen, Fähigkeiten und Einsichten auszustatten, die sie zur Bewältigung ihren Aufgaben in einer globalisierten und komplexen Weltgesellschaft benötigt“.<sup>1</sup> Es handelt sich heutzutage im Bildungsbereich darum, erstens unsere Haltung zu reflektieren sowie alternative Materialien, Vorgehensweisen und Methoden zu nutzen, zweitens unsere Horizonte zu hinterfragen und zu erweitern, Perspektiven zu vielfältigen und nach Leerstellen und Ausschlüssen zu fragen. Drittens geht es darum, uns mit Offenheit den großen Herausforderungen zuzuwenden, indem wir uns andere Fragen stellen und dadurch auch andere Antworten erhalten.

### **Globales Lernen:**

- greift die vier Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung: Politik, Soziales, Ökologie und Ökonomie auf,
- stellt globale Zusammenhänge zwischen Lebensrealitäten in Ländern des Globalen Südens und in Ländern des Globalen Nordens<sup>8</sup> dar,
- setzt sich mit den globalen Herausforderungen auseinander
- und thematisiert Zusammenhänge zwischen kolonialer Geschichte und Gegenwart.)

Dabei knüpft Globales Lernen nicht nur an die Lebensrealitäten der Lernenden an, sondern öffnet auch den Blick für andere. Es eröffnet Lernräume, in welchen die eigene Rolle in globalen Zusammenhängen bzw. die eigene Position in der Welt reflektiert werden kann. Anhand von bestimmten Methoden unterstützt es dabei ein gemeinschaftliches, globales Verantwortungsgefühl zu entwickeln und die Bereitschaft, sich an der Lösung globaler Probleme zu beteiligen. Es ist ein ganzheitliches und interdisziplinäres Lernen, das Wissen, Stimmen und Erfahrungen aus aller Welt bzw. allen Bereichen einbezieht. Es fordert die Bildung zur Solidarität, Weltoffenheit und zukunftsfähigen Entwicklung der Weltgesellschaft. Bildung im Sinne des Globalen Lernens kann uns zusammenbringen.

Unter dem Dach der Vereinten Nationen (UN) verabschiedeten die Staaten im September 2015 die „Transformation unsere Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“. Unter nachhaltiger Entwicklung ist eine Entwicklung zu verstehen, die die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt, ohne die Bedürfnisse der künftigen Generationen zu gefährden.<sup>2</sup> Mit der Agenda 2030 haben sich die Staaten 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals „SDGs“) für ein sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung gesetzt, die bis 2030 erreicht werden sollen. Zu den Zielen gehören unter anderem die Bekämpfung der Armut, die Förderung nach nachhaltigen Konsum- und Produktionsweisen, die Förderung nach Gerechtigkeit und Menschenrechten, der Schutz der Ozeane und der Klimaschutz. Auch im Bildungsbereich soll sichergestellt werden, dass alle Lernenden weltweit die notwendigen Kompetenzen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben. In diesem Sinne kann Globales Lernen bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung ein Fundament zukunftsfähiger Entwicklung sein. Anschließend wurde der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“<sup>3</sup> für die Verankerung des Globalen Lernens in der Schule in Deutschland 2016 aktualisiert. Globales Lernen beschäftigt sich mit allen 17 SDGs und vertieft eine globale Dimension, die nur durch einen Perspektivwechsel erkennbar wird. Aus verschiedensten Perspektiven können die Lernenden konkrete Beispiele nennen, wie die 17 SDGs auf lokaler und regionaler Ebene umgesetzt werden können.



Die Themen wie Textile und Landgrabbing, Schokolade und Wasser, Alltag und Lieferketten, Klima und Bodenschätze, Flucht und Migration, gutes Leben, Menschenrechte und Kinderarbeit, Diskriminierung und Inklusion, Demokratie und Vielfalt, Ernährung und Kolonialismus, Fairer Handel und Umwelt oder Digitalisierung und Rassismus usw. sind Bestandteile vom Globalen Lernen und können in allen Fächern sowie Schularten bearbeitet werden.

---

## **Globales Lernen als Transformative Bildung und kritische Reflexion**

Als Bildungskonzept setzt Globales Lernen auf systemisches Denken. Die Methodenvielfalt, der Perspektivwechsel, das interaktive Lernen, die Selbstreflexion und der kritische Blick auf gesellschaftliche Machtgefälle bilden die zentralen didaktischen Instrumenten.<sup>4</sup> Globales Lernen ist in allen Bereichen dem Überwältigungsverbot und der kontroversen Darstellung von Sachverhalten verpflichtet.

Dies sind einige Fragen, mit denen sich Globales Lernen beschäftigt:

- Welche Auswirkungen hat die Weltpolitik des Globalen Nordens auf Länder bzw. Menschen im Globalen Süden?
- Welche Verantwortung hat die Politik der Europäischen Union (EU) in globalen Ausbeutungsstrukturen?
- Auf welchen Kosten leben Länder im Globalen Norden, in Bezug auf Ressourcen, Ausbeutung, Kleidungen usw.?
- Was hat das alles mit mir zu tun? Wie hängt mein Alltagsleben mit den globalen gesellschaftlichen Fragen zusammen?

Es wird folgerichtig deutlich, dass eine Änderung der gegenwärtigen Praxis erforderlich ist, um die zur Verfügung stehenden Ressourcen auch für zukünftige Generationen zu sichern und eine friedliche gerechtere Welt zu bauen. Die Lebensweise in den Ländern des Globalen Nordens muss aus diesem Grund reflektiert werden und sich verändern, um nachhaltig und zukunftsfähig zu sein. Globales Lernen fängt damit an der Haustür an, d.h. lokal. In der Auseinandersetzung mit der Kritik und der konstruktiven Weiterentwicklung des Bildungskonzepts vom Globalen Lernen kann es im Laufe der Jahre als eine transformative, antirassistische und politische Bildungsarbeit betrachtet werden. Globales Lernen kann als eine Pädagogik des Wandels und der Transformation der Weltgesellschaft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in unserer Gesellschaft und weltweit bezeichnet werden. Global Citizen Education, Transformatives Lernen, Bildung für Alle, Soziales Lernen, Friedensbildung, interkulturelle Erziehung, inklusives und lebenslanges Lernen sind Beispiele für pädagogische Ansätze, die mit dem Globalen Lernen und der Bildung für nachhaltige Entwicklung eng verbunden sind und dasselbe Leitbild einer global gerechten, zukunftsfähigen

gen Welt haben. Globales Lernen als antirassistische und diskriminierungskritische Bildung bringt Hoffnung. Es sensibilisiert für Rassismus sowie andere Diskriminierungsformen und thematisiert kritisch historische Dimensionen von globalen Ungleichheiten. Es kann dazu beitragen, Stereotype abzubauen. Es kann Lernenden ermöglichen, Selbstwirksamkeit zu erfahren und aktives Mitgestalten ihrer Welt wahrzunehmen.

Globales Lernen soll auch als eine Form der politischen Bildung<sup>5</sup> verstanden werden, die

- an die Wurzeln von globalen Krisen bzw. Fragen gehen will,
- den Fokus auf Ursachen globaler Ungleichheiten statt auf Symptome setzen will,
- nachhaltiges Handeln bei Lernenden verstärkt,
- und weitere Weltbilder (nicht nur eurozentrisch) sowie vielmehr emotionale Komponente (Kopf-Herz-Hand) integriert.

Die Methoden des Globalen Lernens unterstützen die drei übergeordneten Kompetenzbereiche – Erkennen, Bewerten, Handeln – („Kopf, Herz und Hand“) in Bezug auf die globalen Herausforderungen rund um die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs). Ziel ist es, zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden Brücken zu bauen. Unter den drei übergeordneten Kompetenzbereichen im Globalen Lernen kommt dem Kompetenzbereich „Handeln“ eine zentrale Bedeutung zu, da die Lernenden das Gelernte (bspw. die Beantwortung von Fragen der Globalisierung oder der Nachhaltigkeit) in ihrer Umgebung umsetzen können. Es geht darum, die Lernenden in ihrem Engagement zu begleiten, damit sie zu einer nachhaltigen gerechten Welt beitragen können. Die Lernenden sollen befähigt werden, einen Perspektivwechsel zu vollziehen und eine nachhaltige zukunftsfähige Welt zu gestalten. Im Globalen Lernen wird wechselseitig das Verständnis und die Handlungsfähigkeit der Lernenden verstärkt.

---

## **Herausforderungen im Globalen Lernen**

Es gibt keine Transformation ohne den Willen zur Transformation und eine tiefgreifende Analyse der Strukturen. Die Auseinandersetzung mit globaler Ungerechtigkeit kann unbequem sein. Eine bedeutsame Herausforderung im Globalen Lernen ist die Transformation von Denkmustern, die immer noch paternalistisch, kolonial und rassistisch sind. Es geht zuallererst darum, den wirklichen Willen zur nachhaltigen Veränderung zu haben und die Möglichkeit zu schaffen, gemeinsam nachhaltige Ergebnisse für unsere Zukunft zu erzielen. Nur so könnten die theoretischen Ziele des Globalen Lernens und die 17 SDGs erreicht werden. Hier kann die Digitalisierung eine sehr große Rolle spielen, indem Menschen bzw. Lernenden aus unterschiedlichen Horizonten, Kulturen und Kontinenten verknüpft werden. Eine Möglichkeit dazu bietet das entwicklungspolitische Bildungsprogramm CHAT der WELTEN. Beim CHAT der WELTEN<sup>6</sup> werden digitale Medien genutzt, um einen virtuellen Austausch zwischen Schulklassen bzw. Jugendlichen in Deutschland

und Schulklassen oder Expert\*innen in Ländern des Globalen Südens zu ermöglichen und gemeinsam voneinander rund um globale Themen zu lernen. Die Lernenden können sich gegenseitig nach ihrer Sichtweise befragen und erfahren, was sie bewegt oder inspiriert. Das hat den Vorteil nicht mehr über andere zu reden, sondern miteinander zu diskutieren. Menschen anstatt wirtschaftlicher Interessen sollen wieder im Mittelpunkt aller Initiativen gestellt werden, sodass unser Handeln weltweit nachhaltig wirkt. Als pädagogischer Ansatz und Schlüssel für die Erreichung der 17 SDGs ist es notwendig, Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Lehramtsstudium als Fach zu integrieren, kontinuierliche Fortbildungen für Lehrkräfte anzubieten und die Verankerung des Globalen Lernens in Schulen voranzutreiben.

Eine weitere Herausforderung ist die Herangehensweise. Wenn die Diagnose falsch ist, wird der Ansatz nicht angemessen sein. Solange die richtigen Fragen nicht gestellt (also bspw. die Fragen nach den Ursachen für den Klimawandel oder für die Flucht und der eigenen Verantwortung, die damit einhergeht) und die Themen lediglich randständig behandelt werden, werden keine nachhaltigen Lösungen für alle auf der Welt gefunden werden. Globales Lernen will in die Tiefe gehen, aber die politischen Entscheidungsträger\*innen sollten sich auch diese Fragen stellen. Solange die Lebensgrundlagen von Menschen im Globalen Süden ständig zerstört werden (zum Beispiel durch klimaschädliche Aktivitäten, EU-Agrarsubventionen oder die Welthandelspolitik) und Länder des Globalen Nordens für Länder des Globalen Südens bestimmen wollen<sup>7</sup>, wird es schwierig sein, eine Balance für unsere gemeinsame Zukunft zu finden.

Die Erfahrungen mit Globalem Lernen haben gezeigt, dass Kritikfähigkeit und nachhaltiges Handeln sich bei Lernenden nur dann erreichen lassen, wenn man sie mit realen Problemen konfrontiert. Zu Beginn sind sie durch die neuen Informationen über die globalen Zusammenhänge irritiert, dann sind sie neugierig, wollen mehr erfahren, stellen viele Fragen und am Ende wollen sie etwas Nachhaltiges unternehmen. Globales Lernen betont Gemeinsamkeiten, fördert den interkulturellen Austausch sowie die Gerechtigkeit und ermöglicht, dass sich Menschen miteinander weiterentwickeln.

---

### **Wissen aus Subsahara Afrika sichtbar machen**

Globales Lernen ist grundsätzlich ein Konzept, das für die Bildungsarbeit im Globalen Norden entwickelt wurde. Allerdings bestehen in anderen Kontinenten ähnliche Bildungskonzepte. In Subsahara Afrika z.B. gibt es eine Philosophie, die fast in allen afrikanischen Sprachen sowie Traditionen zu finden ist: die Ubuntu-Philosophie, entstanden in Südafrika. Sie umfasst die Vorstellung von Gemeinschaft und gegenseitiger Abhängigkeit zwischen den Menschen. Sie ist eine Philosophie der Menschlichkeit und Verbundenheit. Daraus können wir viel lernen, besonders in Zeiten, die deutlich zeigen, dass das dominante Wirt-

schafts- und Gesellschaftsmodell des Globalen Nordens an seine Grenzen stößt. Beim Ubuntu geht es um eine Lebensweise, eine Haltung, eine Emotion und eine Bestrebung sich anderen Personen wiederzuerkennen, sich in ihre Lage zu versetzen und zuzuhören. Das sind einige Grundsätze, die es uns vereinfachen, in Harmonie, Frieden, wechselseitigem Respekt und Wohlwollen nachhaltig zu leben.

Mit der Klimakrise und der Pandemie von Covid-19 haben wir gesehen, wie wir alle miteinander verbunden sind. Diese Krisen haben bei vielen den Wunsch nach Veränderung geweckt, insofern als wir voneinander abhängig sind und unser Wohlbefinden untrennbar mit dem Wohlbefinden der Anderen verbunden ist. Die Länder bzw. Menschen in Subsahara Afrika sind bereit mehr Verantwortung für eine nachhaltige gerechtere Welt zu übernehmen, ihre Alternativvorschläge sichtbar zu machen und dafür zu kämpfen.

---

### **Globales Lernen in der Praxis**

Wenn in Europa an die Länder in Subsahara Afrika gedacht und darüber berichtet wird, wird es meist mit Hilfsbedürftigkeit, Elend, Armut, Unterentwicklung, Katastrophen, Epidemien und im extremsten Fall mit Tieren und Exotismus verbunden. In der Bildungspraxis passiert es nämlich häufig, dass Afrika nicht als diverser Kontinent, sondern als Land wahrgenommen wird und direkt mit Krieg und Hunger in Verbindung gebracht werden. Das liegt an den Bildern, die wir in unseren Köpfen haben, aber auch an unserer Sozialisation, die durch unsere mediale Prägung verstärkt werden.

Wenn Lehrkräfte und Pädagog\*innen mit den Lernenden arbeiten wollen, ist es hilfreich auf die verwendete Sprache zu achten und diskriminierende Wörter zu vermeiden, damit keine Stereotype reproduziert werden. Es ist vor allem wichtig, Methoden und Arbeitsmaterialien (Broschüren, Bilder, Medien usw.) zu wählen, die die eurozentrischen Denkmuster hinterfragen und neue Perspektive einnehmen. Es ist zudem wichtig zu erkennen, dass es im Globalen Lernen um einen lebenslangen (Ver-)Lernprozess geht. Aus diesem Grund reicht es nicht aus, einmal eine Fortbildung zu besuchen oder ein Buch zu lesen, sondern wir sollten uns mit solchen globalen Fragen alltäglich und fortlaufend beschäftigen.

## Methoden (grafisch hervorheben)

---

### 1) „Weltkarte – Perspektiven wechseln“

Ziel: Das Thema „Weltkarte – Perspektiven wechseln“ eröffnet die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Perspektiven auseinanderzusetzen, die Geschichte zu vertiefen sowie über die Lieferketten bestimmter Konsum- und Verbrauchsgüter, über deutsche Kolonialzeit und die globalen Machtverhältnisse zu sprechen. Ziel ist es, starre Weltbilder zu irritieren. Im Fokus stehen das SDG 10 und 16. Hier kann die Möglichkeit genutzt werden, den Lernenden die globalen Zusammenhänge näherzubringen, indem Sie zum Beispiel die Lieferkette von Schokolade (Tomaten, Jeans usw.) erläutern oder thematisieren, unter welchen Bedingungen Menschen und oft Kinder in der Textilbranche oder auf Plantagen arbeiten.

Umfang: ca. 50 Minuten

Ressourcen: Das Programm Bildung trifft Entwicklung (BtE) bietet viele Methoden und didaktische Materialien zum Download oder zum Bestellen an, abrufbar unter <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/didaktische-materialien.html>.

Zeit	Arbeitsschritte
30 min	Die Weltkarte aufhängen und die Stichworte von Lernenden notieren zu „Was fällt Euch auf?“, „Was ist Eure Sicht die ‚richtige Darstellung‘ der Welt?“, „Was ist anders mit den anderen Karten?“. Anschließend wird die Petersprojektion erläutert und mit anderen Weltkarten verglichen.
20 min	Quiz: „Was ist das größte, bevölkerungsreichste, kleinste Land auf der Welt usw.?“, „Welches Land ist der größte Klima-Sünder?“

## 2) „Mein Handy“

Ziel: Welche globalen Auswirkungen hat unser Handykonsum für die Umwelt und die Menschen (Elektroschrott, Plastikmüll)? Mit Hilfe dieser Methoden können Projekte zum Recycling und zur nachhaltigen Entsorgung mit Lernenden initiiert werden. Im Fokus sehen hier SDG 9, 10, 12 und 16.

Umfang: ca. 140 Minuten

Ressourcen: Susanne Paschke hat in „Globales Lernen unterrichten: Das Beispiel Handy“ (2012) viele Inhalte und Methoden erarbeitet, abrufbar unter [https://www.gw-unterricht.at/images/pdf/gwu\\_127\\_029\\_041\\_paschke.pdf](https://www.gw-unterricht.at/images/pdf/gwu_127_029_041_paschke.pdf).

Zeit	Arbeitsschritte
20 min	Einführung in das Thema über Fragen wie: „Wer hat ein Handy?“, „Wie oft nutzt ihr euer Handy?“, „Was wisst ihr über die Herstellung?“. Anschließend kann über folgende Fragen vertieft werden: „Welche Unternehmen, die Handys herstellen, kennt ihr und in welchen Ländern befinden sich diese?“, „Welche Rohstoffe stecken in einem Handy?“ etc. Zu den vertiefenden Fragen setzen die Lernenden Kreuze auf einer Weltkarte, wo die Unternehmen sitzen und auf einer zweiten Weltkarte, wo sich die Rohstoffe befinden.
40 min	Jetzt geht es darum, zu klären 1. wo die Rohstoffe herkommen, 2. wer von den Rohstoffen profitiert und 3. wie die Rohstoffe abgebaut werden bzw. unter welchen Bedingungen dort in den Minen gearbeitet wird. Die zwei Weltkarten werden übereinandergelegt und korrigiert. Außerdem kann mit Fotos, Infotafeln und Filmen gearbeitet werden.
10 min	Pause
20 min	Nun werden die Informationen kritisch hinterfragt: „Wieso sind die Länder mit den Rohstoffen arm, wenn so viele Handy genutzt werden?“, „Welche Auswirkungen gibt es auf die Umwelt?“ etc.
30 min	Kleingruppenarbeit: Jetzt können Lösungen erarbeitet werden rund um die Gedanken: „Was hat das mit mir zu tun?“, „Welche Maßnahmen können getroffen werden, um die Lage zu verbessern?“.
20 min	Plenum: Die Ergebnisse werden vorgestellt und diskutiert. Alternativ können sie mit der Methode „Weltcafé“ vorgestellt werden (mehr Zeit!).

### 3) „Escape“

Ziel: Mit Hilfe dieser Methode lernen die Schüler\*innen die Situation von Geflüchteten kennen und erfahren, welche Fluchtgründe als Asylgrund anerkannt sind. Außerdem eröffnen sich neue interessante Zugänge zu Themen wie Welthandel und Globalisierung, Umwelt und Rassismus, Medien und Politik.

Umfang: ca. 35 Minuten

Ressourcen: Die RAA Brandenburg hat eine Handreichung zu „Menschen auf der Flucht“ herausgebracht, abrufbar unter [https://raa-brandenburg.de/Portals/4/media/UserDocs/Dokumente 2017/RAA Chat-der-Welten Broschure 2017.pdf](https://raa-brandenburg.de/Portals/4/media/UserDocs/Dokumente%202017/RAA%20Chat-der-Welten%20Broschure%202017.pdf). Es stehen viele Materialien und Methoden zur Verfügung. Die „Escape“-Methode befindet sich auf der Seite 30.

Zeit	Arbeitsschritte
5 min	Es werden verschiedene Krisensituationen, die auf Papierbögen beschrieben sind, an die Wand gepinnt. Die Schüler*innen können daraus 2 Situationen auswählen, die sie zur Flucht motivieren würden.
30 min	Plenum: Nun werden die Stimmen ausgezählt und die verschiedenen Situationen werden je nach Stimmenanzahl in eine Reihenfolge gehängt. Nacheinander wird jetzt abgestimmt, aus welcher Situation heraus in Deutschland Asyl beantragt werden können sollte und aus welcher nicht.

#### Weitere Materialien

- Literatur: Carpus e.V. (Hg.) (2021): Globales Lernen – Inspiration für den transformativen Unterricht. Bielefeld
- Literatur: Scheunpflug, A. / Schröck N. (2000): Globales Lernen, Einführung in eine pädagogische Konzeption zur entwicklungsbezogenen Bildung. Stuttgart
- Literatur: Seitz, K. (2002): Bildung in der Weltgesellschaft, Gesellschaftstheoretische Grundlagen Globalen Lernens. Frankfurt

## Endnoten

---

1. Forghani, N.: <https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/Forghani%20GL.pdf>
2. Siehe: <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/nachhaltigkeit-nachhaltige-entwicklung-14700>
3. Siehe: [https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2015/2015\\_06\\_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf)
4. Carpus e.V. (Hg.) (2021): Globales Lernen – Inspiration für den transformativen Unterricht. Bielefeld S.10-16ff
5. Frankfurter Erklärung: [https://akg-online.org/sites/default/files/frankfurter\\_erklaerung.pdf](https://akg-online.org/sites/default/files/frankfurter_erklaerung.pdf)
6. Siehe: <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/was-macht-der-cdw.html>
7. Nähere Details in dem Beitrag „(Post)Koloniale Kontinuitäten in Deutschland“
8. Die Begriffe Globaler Norden und Globaler Süden sind nicht geografisch zu verstehen, sie beschreiben in erster Linie die gesellschaftliche, politische und ökonomische Privilegierung bzw. Marginalisierung von Staaten.